

Vor 100 Jahren

Muttermord in Zuffenhausen. Zuffenhausen, 7. März. Die Schreckenskunde von einem Muttermord, der sich hier in einer vermöglichen Familie ereignete, durchlief gestern die Stadt. Am Samstag abend gegen 9 Uhr hat der 22jährige Eugen Mößner seine eigene Mutter, die Witwe Dorothea Mößner, erschossen. Eugen Mößner, der unter dem Namen seiner Mutter das Zimmergeschäft seines im Jahre 1906 verstorbenen Vaters betreibt, gilt als ordentlicher und anständiger Mensch, den nur die Trunk- und Streitsucht seiner Mutter zum Mörder gemacht hat. Wie schon oft, hatte die Witwe Mößner auch am Samstag abend des guten zu viel getan und war betrunken auf der Straße liegen geblieben. Als sie nach Hause gebracht worden war, fing sie wie jeden Tag Streit an, der ältere Sohn Eugen wurde, um Ruhe zu schaffen, nach Hause gerufen, er machte seiner Mutter Vorhaltungen, die sie mit Vorwürfen erwiderte. Schließlich ging die Mutter auf den Sohn - nach den Angaben des letzteren, Zeugen sind nicht vorhanden - mit einer leeren Weinflasche los, worauf der Sohn drei Revolverschüsse auf seine Mutter abgab, von denen einer in die Herzgegend traf. Die Frau war alsbald tot. Der Sohn wurde verhaftet. Für die Frau war, wie wir von einer Seite hören, schon seit geraumer Zeit die Aufnahme in eine Trinker- oder Irrenanstalt beantragt, aber leider noch nicht vollzogen worden. Von anderer Seite hören wir, daß es sich nur um eine Entmündigung wegen Trunksucht gehandelt habe. In Zuffenhausen geht das Gerücht, daß die Erschossene sich in anderen Umständen befunden habe. Die Sektion, die heute stattfindet, wird Aufklärung schaffen. Der Familie, deren Stütze Eugen Mößner war, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. (Stuttgarter Neues Tagblatt, 7. März 1910)

Feuerbach 7. März. Die hiesige chemische Fabrik J. Hauff & Co. hat in den „Kapellenäckern“ in der Nähe des Krankenhauses für M 46 000 Bauplätze aufgekauft um durchschnittlich 10 M für den qm, um für ihre Angestellten Einfamilienhäuser zu erbauen. Vielleicht wird noch im Spätjahr mit dem Bau begonnen werden.

Wie sehr auch unser Tiefbauamt die Senkungen und Schiebungungen am Bau des neuen Tunnels fürchtet, beweist die Tatsache, daß unsere Wasserleitung, die vom Wasserwerk Mühlhausen her über die Tunnelstraße auf das Reservoir führt, eine kurze Strecke neu gelegt und an sehr starke Eisenbalken angeschmiedet wurde, so daß jede Schädigung ausgeschlossen ist. Am Tunnelingang auf der Feuerbacher Seite zeigt sich auf der Straße eine tiefe, breite Einsenkung bis zur Bergseite hinüber, die genau die Linienführung des neuen Tunnels angibt und noch fortwährend zunimmt. Eine direkte Gefahr ist allerdings ausgeschlossen. Alle 2-3 Tage muß auch die Unterlage für die Straßenbahnschienen erhöht werden. Am Trottoir auf der Bergseite sind die Senkungen am deutlichsten sichtbar. Zweifellos wird das Demutische Haus auf der Anhöhe auch etwas in Mitleidenschaft gezogen werden.

(Schwäbische Kronik, 8. März 1910)

Die Kolumne „Vor 100 Jahren“ wird von unserem Mitarbeiter Ulrich Gohl betreut.

Erlös von 750 Euro bei Benefizkonzert Hilfe für Waisenkinder im Erdbebengebiet

Zuffenhausen. Mehr als 750 Euro kamen bei einem Benefizkonzert im Franz-Josef-Fischer-Haus der katholischen Kirchengemeinde St. Antonius zusammen. Das Geld kommt Waisenkindern, obdachlosen Familien und schwangeren Frauen im Erdbebengebiet von Port-au-Prince (Haiti) zugute. Durchgeführt wird das Projekt von der Hilfsorganisation AVSI. Vor 120 Besuchern begeisterte der Kinderchor St. Antonius im Franz-Josef-Fischer-Haus mit internationalen Liedern. Schüler der Stuttgarter Musikschule und weitere Kinder schickten musikalische Grüße der Hoffnung und Zuversicht zu Kindern nach Haiti. Veranstalter des Konzerts war die katholische Bewegung Comunione e Liberazione und der Verein Support International. red

Korrektur

In unserem Artikel „Selbstverordnete Schrumpfkur“ vom 6. März war zu lesen, dass der Anteil der über 75-Jährigen in den Gemeinden bei 54 Prozent liegt. Dies ist nicht zutreffend. Richtig ist: Von allen Feuerbachern, die über 75 Jahre alt sind, waren im Jahr 2008 54 Prozent evangelisch. Etwa ein Viertel der Feuerbacher Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren waren im Jahr 2008 evangelisch. Nach einer Prognose des statistischen Amtes der Stadt Stuttgart werden im Jahr 2020 26 Prozent der Feuerbacher evangelisch und 24 Prozent römisch-katholisch sein. Am heutigen Dienstag wird bei einem Forum in der Stadtkirche an der Walterstraße über die Ergebnisse des zweijährigen Prozesses „evangelisch in Feuerbach - 2017“ berichtet. Beginn der Veranstaltung ist um 19 Uhr. red

„Jeder Unternehmer braucht Beziehungen“

Feuerbach. Um Kontakte zu knüpfen, treffen sich Geschäftsleute aus der Region jeden Freitag zum Frühstück. Von Leonie Hemminger

Wer sich jeden Freitagmorgen um sieben Uhr zum Frühstück verabredet, der braucht einen guten Grund, um freiwillig so früh aufzustehen. 30 Geschäftsleute aus Stuttgart haben einen solchen Grund: Sie sind Mitglied beim Business Network International (BNI), einer Plattform, die Geschäftsleuten und Unternehmern die Gelegenheit für professionelles Netzwerken bietet. Die Idee, die nach dem Klügel-Prinzip „Wir kennen uns, wir helfen uns“ funktioniert, hatte bereits vor 25 Jahren der Amerikaner Ivan Misner. Inzwischen gibt es weltweit mehr als 5500 Chapter - so nennen sich die einzelnen Ortsgruppen - in 44 Ländern. Rabea Verleger, die zusammen mit ihrem Mann Geschäftsführerin von BNI Stuttgart ist, hat die Idee im Jahr 2003 nach Deutschland gebracht. Bundesweit gibt es mittlerweile mehr als 200 Ortsgruppen, 18 davon in Stuttgart mit mehr als 600 Mitgliedern. „Die Idee ist, auf der Basis von Empfehlungen an Kontakte zu potentiellen Auftraggebern zu kommen und mehr Geschäfte für die Mitglieder zu generieren“, sagt Rabea Verleger. Netzwerke werden ihrer Meinung nach immer wichtiger. „Jeder Unternehmer braucht Beziehungen, auf die er sich verlassen kann. Hier bekommt man ein Gesicht dazu und lernt den Menschen kennen.“ Dino di Carlo, der Webseiten gestaltet und bereits seit vier Jahren dem Netzwerk angehört, sagt: „Wenn man sich persönlich kennt, ist es leichter, Empfehlungen auszusprechen.“

An jedem Chapter nehmen maximal 40 Leute aus unterschiedlichen Berufssparten teil, wobei jeder Bereich nur einmal vertreten sein kann. Der Ablauf der frühmorgendlichen Treffen im Restaurant beim Theaterhaus am Pragsattel ist immer der gleiche und in einer 20-Punkte-Agenda festgehalten. In der ersten Viertelstunde ist bei einer ersten Tasse Kaffee das lockere Gespräch der Teilnehmer vorgesehen.

Eine musikalische Liebesgeschichte

Weilimdorf. Christina Hoff ist die neue Dirigentin der Chorvereinigung und hat schon viele Pläne für ihre Arbeit. Von Leonie Hemminger

Alle sind glücklich über die Wahl“, sagt Ulrich Himmler, Vorsitzender der Chorvereinigung Weilimdorf, über die neue Leiterin Christina Hoff. „Sie hat eine wunderbar sympathische und doch zielstrebige Art an sich. Sie ist blutjung, aber voller Erfahrung.“ Seit Januar dirigiert die 29-Jährige den Chor im Stuttgarter Norden. Der Wechsel der musikalischen Leitung war für die 68 Hobby-Sänger überraschend gekommen, da der Vorgänger Alexander Reuter kurzfristig die Stelle aufgegeben hatte. Christina Hoff war die erste Kandidatin, die vordirigieren durfte, und wurde gleich im Anschluss eingestellt. „Es war Liebe auf den ersten Blick“, schwärmt Himmler. Auch die Dirigentin selbst spricht mit großer Begeisterung von der Arbeit mit dem Chor. Und das, obwohl sie eigentlich nicht schnell von etwas zu überzeugen sei, sagt Hoff. „Aber es passt perfekt.“

Zur Musik fand die gebürtige Stuttgarterin bereits im Alter von fünf Jahren, als sie



Bei Kaffee, Orangensaft und Baguette stellen Geschäftsleute ihre Betriebe vor. Sie erhoffen sich davon mehr Aufträge. Foto: Leonie Hemminger

Wenn danach die Frühstücksbrötchen geschmiert werden, stehen jedem Teilnehmer genau 60 Sekunden zur Verfügung, um sich und seine aktuellen Projekte vorzustellen. Beispielsweise erzählt die Anwältin, die dem Vorurteil entgegenzutreten möchte, ihre Berufsgruppe sei dröge, einen Witz. Der Vermögensverwalter berichtet, dass er plant, ein Online-Portal einzurichten, über das Kunden ihr Altgold verkaufen können. Der Dachdeckermeister wirbt: „Wenn Sie jemanden kennen, der Feuchte, Kälte oder Hitze unter seinem Dach hat, empfehlen Sie mich bitte weiter.“ Jeweils einer der Teilnehmer bekommt im Anschluss die Gelegenheit, sich in einem 10-Minuten-Gespräch umfangreicher zu präsentieren.

Der wichtigste Programmpunkt der Agenda ist jedoch laut Verleger die „Engagement-Runde“, wenn sich die Teilnehmer gegenseitig Aufträge empfehlen. Im Kreis der Bekannten und eigenen Kunden sollen sie sich aktiv umhören und beispielsweise

dem Malermeister aus der Gruppe Bescheid geben, wenn der Nachbar plant, die Hausfassade zu renovieren. „Eine Empfehlung ist keine Auftragsgarantie, sondern ein Türöffner, einen Auftrag generieren zu können“, sagt Verleger. Wichtig sei, dass eine Empfehlung gut vorbereitet und der potenzielle Auftragnehmer auf die Kontaktaufnahme vorbereitet sei. Seit der Gründung sind auf diese Weise 5255 Empfehlungen ausgesprochen worden, im vergangenen Monat waren es 87. Reine Nutznießer werden nicht geduldet: „Wenn einer nur Aufträge bekommt, aber selber nichts generiert, wird im Mitgliederausschuss darüber beraten. Man muss sich schon ein bisschen anstrengen“, sagt Susanne Wahl-Kottrup, Geschäftsführerin einer Druckerei. Wer innerhalb eines Monats die meisten Empfehlungen generiert hat, bekommt den Titel „Auftragskönig“ verliehen.

Den Erfolg des Unternehmernetzwerkes führt Verleger darauf zurück, dass das

Vorgehen „klar strukturiert und transparent“ sei und es bestimmte Regeln gebe, an die sich jeder halte. „Zum Beispiel verpflichten sich die Mitglieder, sich aktiv einzubringen und nach Empfehlungen umzusehen“, sagt die Geschäftsführerin. „Außerdem müssen die Unternehmer danach schauen, dass sie an 90 Prozent der Treffen anwesend sind oder sich durch einen Mitarbeiter vertreten lassen.“ Dass die Teilnehmer mit einer großen Ernsthaftigkeit dabei sind, setzt schon der Jahresbeitrag von 700 Euro voraus. „Und auch die Zeit, die man jede Woche einbringt, muss sich ja rechnen“, sagt Wahl-Kottrup. Um den Erfolg des Netzwerks messbar zu machen, werden jede Woche die Umsätze notiert, die die Unternehmer basierend auf den Empfehlungen eines Teilnehmers gemacht haben. „Im letzten Monat wurden hier 134 396 Euro Umsatz gemacht“, berichtet Wahl-Kottrup. Seit Gründung des Netzwerkes seien es fünf Millionen Euro gewesen.

Kurz notiert

Botnang

Vortrag über Schwerhörigkeit (red). „Schwerhörigkeit muss nicht ausgrenzen“ lautet am Mittwoch, 10. März, das Thema eines Vortrags beim Treff der AG Mittwoch-Nachmittag. Beginn im Bürgerhaus, Griegstraße 18, ist um 14.30 Uhr.

Weilimdorf

Wanderung zum Besen (red). Der Albverein bietet am Mittwoch, 10. März, eine Wanderung von Gröndelbach zum Besen in Schützlingen an. Treffpunkt zur Abfahrt mit der S-Bahn ist um 9 Uhr am Bahnhof Feuerbach.

Zuffenhausen

Basar in der Zehntscheuer (red). Beim Basar in der Zehntscheuer am Samstag, 20. März, wird Frühjahrs- und Sommerkleidung rund ums Kind angeboten. Wer dort etwas verkaufen möchte, muss sich am heutigen Dienstag von 18 bis 20 Uhr unter der Telefonnummer 550 77 16 eine Verkaufsnummer geben lassen.

Lokales Impressum

Nord-Rundschau

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER ZEITUNG
STUTTGARTER NACHRICHTEN
www.nordrundschau.stuttgarter-zeitung.de
www.nordrundschau.stuttgarter-nachrichten.de

Geschäftsstelle Nord-Rundschau:
Ludwigsburger Straße 131, 70435 Stuttgart

Redaktion Nord-Rundschau:
Verantwortlich: Chris Lederer
Stellvertreter: Thorsten Hettel
Fon: 07 11 / 87 05 - 20 10
Fax: 07 11 / 87 05 - 20 20
redaktion@nord-rundschau.zgs.de

Anzeigen:
Verantwortlich: Uwe Minkus
Fon: 07 11 / 87 05 - 20 16
Fax: 07 11 / 87 05 - 20 20
anzeigen@nord-rundschau.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. 1. 2010

Verlag:
HIER Lokalzeitungsgesellschaft mbH
Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart)
70567 Stuttgart
Geschäftsführer: Jürgen Bartle, Bernhard H. Reese

Redaktionsleitung: Jürgen Bartle
Stellvertreter: Ralf Gunkel
Fon: 07 11 / 72 05 - 89 01
Fax: 07 11 / 72 05 - 89 09

Jagdpavillon aus seinem Dornröschenschlaf wecken

Zum Artikel „Schritt für Schritt zu neuem Glanz“ vom 2. März:

Grundsätzlich ist es sehr zu begrüßen, dass der Jagdpavillon im Weilimdorfer Fasanengarten restauriert und damit erhalten wird. Allerdings lebe ich nun seit gut 34 Jahren in Weilimdorf und habe dieses altherwürdige Gebäude noch nie in geöffnetem Zustand gesehen, geschweige denn, dessen Innenraum oder die im Text beschriebene, aufwändig verzierte Decke betrachten können. Ich kann es nicht verstehen und nicht nachvollziehen, dass die „inneren Werte“ dieses historischen Schmuckstücks von einer Hand voll Fachleuten den Bürgerinnen und Bürgern vorenthalten werden dürfen.

Wenn das Gebäude nie für die Öffentlichkeit geöffnet werden soll - Zitat Herr Bost vom Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg: „Es gibt keine Nutzung“ - könnte auf eine gründliche und vor allem kostspielige Restaurierung des Innenraums genauso gut verzichtet werden.

Die Bürgerinnen und Bürger müssen auch sehen dürfen, für was und wie die entsprechenden Landesmittel verwendet werden. Und dabei geht es gar nicht darum, dort Feste zu feiern, zu deren Zweck das Denkmal „vermietet“ werden müsste - es geht um die Zugänglichkeit an ein paar wenigen (Sonn-)Tagen im Jahr. Abgesehen davon ist mir nicht klar, wie das Gebäude durch Feste mehr gefährdet sein soll, als durch irgendwelche Schmierer, die die Fassade des Pavillons verschandeln, oder durch Mitmenschen, die sich in anderer Form daran aus-

lassen. Die Verantwortlichen haben es in der Hand, das schmucke Gebäude aus seinem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf zu erwecken - wenn nicht jetzt, wann dann?

Michael Schrade,
Bezirksbeirat Freie Wähler, Weilimdorf

Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie Kritik üben oder Anregungen loswerden wollen. Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Das Recht auf Kürzungen behalten wir uns vor.

Unsere Anschrift:
Redaktion Nord-Rundschau
Ludwigsburger Straße 131
70435 Stuttgart (Zuffenhausen)
Fax 87 05 20 - 20
E-Mail: redaktion@nord-rundschau.zgs.de